

Zeitschrift: Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 2 (1950)
Artikel: Schaffhauser Volks-Tierkunde [Fortsetzung]
Autor: Kummer, Bernhard
Kapitel: 5: Fische
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

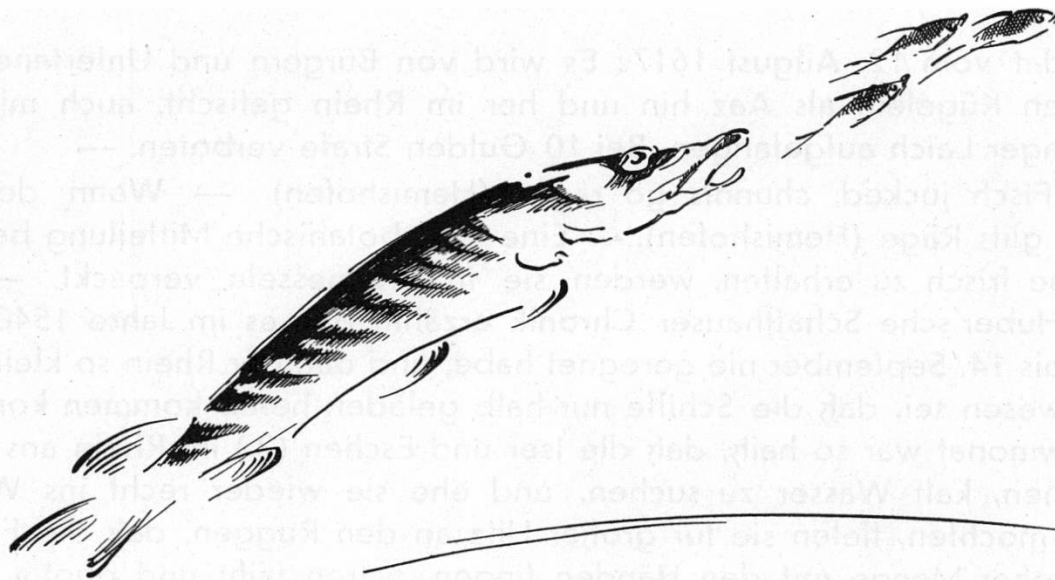
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



5. Fische

Der kantonale Fischereiaufseher, Herr Karl Nägeli in Neuhausen am Rheinfall, hatte die Freundlichkeit, dem Verfasser die volkstümlichen Namen sämtlicher in den Schaffhauser Gewässern vorkommenden Fische mitzuteilen.

- | | |
|--|--|
| 1. Forelle: Forelle, Formli | 13. Trüsche: Trische |
| 2. Aesche: Aesche, kleinere: Iser | 14. Regenbogenforelle: Rägeboge |
| 3. Hecht: Hecht, kleinere bei Stein
a. Rh.: Schnäbeli | 15. Nase: Nase |
| 4. Zander: Zander | 16. Hasel: Haseli |
| 5. Barsch: Egli oder Chretzer | 17. Groppe: Groppe, Gröppli |
| 6. Barben: Barbe, kleinere: Roßnagel | 18. Bartgrundel: Grundle, Gründeli |
| 7. Alet: Alet, Jud | 19. Stichling: Stichlig |
| 8. Brachsman: Brachsme | 20. Schneider: Bachbummeli |
| 9. Rotauge: Rotäugeli, Maifisch | 21. Laube: Lägeli, bei
Stein a. Rh.: Agunli |
| 10. Karpfen: Karpfe | 22. Rotfeder: Schwal, Maifisch |
| 11. Schleie: Schleie | 23. Elritze: Elritzli |
| 12. Aal: Ohl | 24. Greßling: Grundle. |

Mir isch es wohl we imene Fisch im Wasser. — Er isch i sim Element; er isch munter wie de Fisch im Wasser (Schaffhausen). — Ich ha Turscht wenen Fisch. — Da sind fuuli Fisch! (Ausreden). — Läßt sich jemand nicht aus der Ruhe bringen, so heißt's, er habe Fischblut. — D'Fisch mönd schwümme! (zu einem Fischessen gehört Wein). — Da isch weder Fisch no Vogel. — De Fisch isch is Wasser gfallte (der Betreffende ist an den rechten Platz gekommen) Id. — Isches nid g'fischet, so isches doch gchrebset (Ist es nicht ein großer Gewinn, so doch ein kleiner) Id. —

Ratsmandat vom 12. August 1617: Es wird von Bürgern und Untertanen mit vergifteten Kugelein als Aaz hin und her im Rhein gefischt, auch mit den Beren junger Laich aufgefangen. Bei 10 Gulden Strafe verboten. —

Wenn d'Fisch jucked, chunnts go rägne (Hemishofen). — Wenn de Rhii fischelet, giits Räge (Hemishofen). — Eine volksbotanische Mitteilung besagt: Um Fische frisch zu erhalten, werden sie in Brennesseln verpackt. — Die Oswald Huber'sche Schaffhauser Chronik erzählt, daß es im Jahre 1540 vom 15. Juni bis 14. September nie geregnet habe, und daß der Rhein so klein und dünn gewesen sei, daß die Schiffe nur halb geladen herab kommen konnten. «Der Häwmonat war so heiß, daß die Iser und Eschen (2.) im Rhein ans Land schwummen, kalt Wasser zu suchen, und ehe sie wieder recht ins Wasser kommen mochten, fielen sie für großer Hitz an den Ruggen, daß die Fischer sie in großer Menge mit den Händen fingen, waren faißt und guot.» — In Stein am Rhein heißt eine Redensart: Von chliine Fische wörid d'Hecht groß. — Er würft gern en Egli (5.) in Bach, wenn er cha ne Furelle fange (Stein am Rhein). — Schaffhausen ordnete im Jahr 1550 an: «Das die vischer die todten egli oder ander visch nit mit den lebendigen visch verkoufen sollend.» — Dä isch aalglatt. — Er schlänglet sich dure wie en Aal. — Er windet sich, wie en Aal (Schaffhausen). — Unter «groppen» versteht man Groppen (17.) fangen. Zum Zeitvertreib greifen die Knaben dieselben am Ufer des Sees, am Fluß oder in Bächen, mit den Händen unter den Steinen hervor. — Der Ausdruck «umenand groppe» bezeichnet das Herumfischen auf's Geratewohl (Stein am Rhein). — «Gropp» ist auch ein Scheltname für ein kleines Kind.

De Hansel am Bach
hät luuter guet Sach;
Hät g'fischet und 'groppet
und d'Hose voll g'schoppet.

(Stein am Rhein)

De Hansli am Bach
hät luuter guet Sach;
hät Fischli zum z'Morge
und Chräbsli zum z'Nacht.

(Schaffhausen)

De Hansli am Bach
hät luuter guet Sach,
hät g'fischet und g'chrebset
und d'Hose voll g'macht.

(Thayngen)